

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup> = 87.



Donnerstag

den 29. October

1835.

## W i e n.

Am 23. October hat der neu ernannte k. k. Hofkammer-Präsident, Ritter v. Gschhoff, in seiner neuen Eigenschaft den Diensteid bei Hofe in die Hände Sr. k. k. Majestät abgelegt, und ist hierauf von dem k. k. ersten Oberst-Hofmeister, Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, mit dem herkömmlichen Gepränge bei der k. k. allgemeinen Hofkammer eingeführt, und daselbst dem versammelten Personale dieser Hofstelle feyerlich als Chef vorgestellt worden.

## Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Nach einem Schreiben aus Venedig vom 12. October (in der dortigen Zeitung) ist der Gesundheitszustand in dieser Stadt jetzt vollkommen befriedigend, indem sich keine weitem Fälle, die den zuerst genährten Verdacht erwecken könnten, ereignet haben.

Nachrichten aus Venedig vom 14. und 15. October (in derselben Zeitung) war unter mehreren sich dert ereigneten Krankheitsfällen nur ein einziger von Erheblichkeit, während die übrigen nach dem Urtheile der Aerzte jeden Verdacht der Cholera ausschlossen; auch mit den Erkrankten hat es sich gebessert. Die in Vereo ausgebrochene Krankheit hat sich einigen benachbarten Ortschaften mitgetheilt, wo etliche Personen nach einem kurzen Krankenlager gestorben sind, während die Andern sich bereits auf dem Wege der Genesung befinden.

Ein Schreiben aus Verona vom 17. October (in der Veroneser Zeitung) berichtet, daß man in der Stadt und Provinz Verona und in den angrenzenden Gegenden eines Gesundheitszustandes genießt, der nichts zu wünschen übrig läßt.

## F r a n k r e i c h.

Der *Moniteur* enthält ein Schreiben aus Algier vom 25. September von einem vormaligen Einwohner von Rouen. Darin heißt es über den Anbau der Ebene von Metidcha, wo es bisher an Sicherheit fehlte, daß diese jetzt hergestellt sey. Marschall Clauzel habe ihn vor zwei Tagen rufen lassen, und ihm unter Anderm gesagt: »Sagen Sie jedem, der es hören will, und schreiben Sie es allen Ihren auswärtigen Freunden, die bei dem vielfachen Ankauf von Gütern in Afrika interessirt sind, daß ich von heute an in der Lage bin, ihre Culturen kräftig zu beschützen, auf welchem Puncte der Fläche sie sich auch zwischen den Flüssen Khraimisse und Ghiffa, die in den Mazafran sich ergießen, niederlassen mögen. Die Höhen von Goliab werden unverzüglich von unsern Truppen besetzt werden u. s. w. Ich werde überdies dem Ackerbauer im Rayon einer *Pleue* von allen militärisch besetzten Puncten beistehen, und zu sehr mäßigen Preisen arbeitende Soldaten in Abtheilungen von wenigstens 25 Mann zu seiner Verfügung stellen, und überhaupt alle Ihre guten Hoffnungen, die Sie in mich für die unberechenbar vortheilhafte Zukunft dieser Colonie setzen, rechtfertigen.« (Oest. B.)

Der *Moniteur* vom 14. October meldet: Die Verheerungen der Cholera in unseren nord-afrikanischen Besitzungen hatten die Vorbereitungen zu der gegen Abdel Kader projectirten Unternehmung aufgehalten. Da sich nun der Gesundheitszustand dieser Gegenden gebessert hatte, und die Krankheit aus den von unseren Truppen besetzten Puncten völlig verschwunden war, verfolgte der Gouverneur die begonnenen Vorbereitungen mit der Anzeige, daß die Umstände nicht günstiger seyn könnten, um ge-

gen den Emir von Maskara zu operiren. Dem zu Folge hat der Kriegs-Minister schon am 2. October die nöthigen Befehle zur möglichst schleunigen Einschiffung der, zur Mitwirkung bey dieser Expedition bestimmten Infanterie- und Artillerie-Regimenter ertheilt; auch schickt der Minister zur größeren Beschleunigung ihrer Abfahrt einen seiner Adjutanten nach Port-Vendres. Dieser Officier wird die Expeditionstruppen nach Afrika begleiten, und ihnen während des ganzen Feldzugs folgen. (Wien.Z.)

Paris, 15. October. Man erhielt heute durch die gewöhnliche Post Briefe aus Madrid mit vortheilhaften Nachrichten. Der glaubwürdigste Hauptinhalt geht dahin, daß die andalusischen Juntas sich der Regierung annähern; sie wollen sich später wegen der in Anwendung zu bringenden Grundsätze verständigen, und verlangen zuerst die Beendigung des nördlichen Kriegs, zu welchem Zwecke sie Truppen zu Gebote stellen. Unter solchen Umständen verliert das Unternehmen von las Navas seine ganze Bedeutung; er muß sich unterwerfen. In Madrid herrscht die größte Zufriedenheit.

Ferner wird aus Paris gemeldet: Morey, der als Fieschi's Mitschuldiger in das Attentat vom 28. Juli verwickelt ist, starb in der vorigen Nacht. Alle Bemühungen der Medicin, um gegen den von ihm gefaßten Entschluß, sich todt zu hungern, zu kämpfen, waren vergeblich.

Fieschi heuchelt eine Ruhe, und eine Zuversicht, die man beinahe für aufrichtig halten möchte, wenn man ihn beobachtet. Er macht sich keine Illusion über den Ernst seiner Lage, scheint aber viel von seinem Vertheidigungssystem vor dem Pairshof zu erwarten. Er ist entschlossen, diejenigen, welche die Instruction als seine Mitschuldigen darstellt, nicht zu schonen, und verspricht in öffentlicher Audienz Enthüllungen zu machen, die, wie er sagt, Frankreich und die ganze Welt in Erstaunen setzen werden. Bis jetzt haben die Erklärungen, zu denen er sich verstanden, viel Licht auf das Verbrechen vom 28. July geworfen, und er scheint überzeugt, daß ihm nichts Besseres übrig bleibt, als die ganze Wahrheit zu enthüllen. Fieschi scherzt gern. — Pepin ist gewöhnlich leidend und sehr niedergeschlagen. Er hatte in Gegenwart der Instructionsrichter heftige Erörterungen mit Fieschi, die man aber bis zu dem Tage, wo die Debatte im Angesicht von Frankreich geführt werden wird, geheim halten muß. Was wie schon jetzt sagen können, ist, daß Fieschi

über seinen Entschluß, nichts zu verbergen, nichts zu verschweigen, sehr froh zu seyn scheint, und daß wahrscheinlich von diesem Umstande der hohe Ton herrührt, den er gegen diejenigen führt, die er seine Collegen nennt. (Allg. Z.)

### Großbritannien.

Am 12. October schifften sich eine Anzahl Officiere, Aerzte u. s. w. mit dritthalb hundert Mann, darunter 50 Artilleristen, an Bord des Dampfboots Royal Ear auf der Themse nach Santander ein. Am 14. folgt der Lord Lynedoch mit 100 Mann, und wird zu Portsmouth einen Transport Pferde einschiffen. Nächste Woche wird der Barbadoes-Planter mit 250 Mann des vierten Regiments von Liverpool absegeln. (Allg. Z.)

Ein Schreiben aus Damascus sagt, daß dort gegenwärtig die Christen, welche unter der türkischen Herrschaft ungemein belästigt wurden, gar keine Hindernisse mehr vorfinden. Früher wurde kein Reisender, der einen Hut trug, in die Stadt gelassen, jetzt kann Jeder seinen Hut ruhig tragen. Die Stadt gewinnt, so viel als möglich, ein europäisches Ansehen und hat sogar von der ägyptischen Regierung eine wohlgeordnete Stadtverwaltung aus den angesehensten Einwohnern erhalten, an welcher auch ein Israelit Theil nimmt. Vor drey Jahren noch erregte ein Befehl, die Straßen rein zu halten, als europäische Neuerung einen Aufstand; jetzt folgt eine Neuerung der andern, und das Volk läßt sie sich gefallen. Die Europäer gehen in ihrer gewöhnlichen Kleidung durch die Straßen, ohne belästigt zu werden, und die christlichen Einwohner werden sogar sehr begünstigt.

### Portugal.

Der englische Standart vom 12. October schreibt: „Der Star hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 9. d. überbracht. Die portugiesische Regierung hatte, auf Hrn. Mendizabals Vorstellungen, positiv beschlossen, die in der Provinz Tras-os-Montes zusammengezogenen Truppen, gegen 6000 Mann, nach Spanien zu senden. Von Lissabon aus sollten ebenfalls einige Truppen dahin aufbrechen.“

Die Königin hat dem Senhor Domingos de Mello Breyner zum Gouverneur von Mozambique ernannt. Ihre Majestät hat ferner den Palast Bemposta mit seinen Quintas und allem Zubehör der Herzogin von Braganza zur Wohnung eingeräumt. — Der Korrespondent der Times gibt ebenfalls die, mit den directen Berichten aus Madrid übereinstimmende Nachricht, daß die por-

tugiesische Regierung beschloffen habe, der Königin von Spanien ein Hülfscorps von 6000 Mann zu senden, sobald sich erst sämmtliche Provinzialjuntos derselben unterworfen haben würden.

(Allg. 3.)

### Sardinien.

Nachrichten aus Turin vom 28. September melden: In Folge der zwischen dem hiesigen Hofe und der portugiesischen Regierung eingetretenen Mißverständnisse hat der König befohlen, die ganze Flotte auszurüsten, um die Ehre seiner Krone, wie die Interessen seiner Unterthanen zu beschützen. Diese Flotte besteht gegenwärtig aus sieben Fregatten, wovon vier 64 Kanonen führen, drey Corvetten, drey Briggs, mehreren Galeeren und Kanonenbooten, und drey königl. Dampfschiffen.

### Spanien.

Am 21. September landeten zu Taragona von Nachon 422 Mann von der noch übrigen Fremdenlegion von Algier. Es hieß zu Barcelona, die Brigade Gurrea, die bei Lerin zu dem General Cordova gestoßen, werde nach Catalonien zurückkommen. Die Nachrichten von der Armee von Catalonien sind ziemlich befriedigend. Der Commandant von Olot hat bei Viana eine mehr als 900 Mann starke Rebellenbande geschlagen. Die vereinigten Banden von Quiles, Torner und Serrador, 4000 Mann stark, wurden bei Horta durch den Brigadier Rogueras zerstreut, der ihnen viele Leute tödtete. Der Bandenchef Sancho von Fernols ward gefangen und am 28. erschossen. In dem Treffen von Estang, wo der Brigadier Ayerbe 6000 Mann unter dem Rebellen Cristany schlug, hatten die Factionisten 124 Todte, und doppelt so viel Verwundete.

Nach Briefen aus Bilbao sind die Festungswerke, die man an dem Flusse errichtete, vollendet, und eine Colonne von 6000 Engländern wird mit der Cavallerie, die man von Santander erwartet, unverzüglich von dort aufbrechen. Die Communicationen von Bilbao nach Portugalette sind frei geworden.

Nach Briefen von San Esteben vom 9. October befand sich am 7. Don Carlos noch immer daselbst an der Spitze von 16 Bataillonen mit einem Corpß Cavallerie und einigen Artilleriestücken. Unter demselben Datum hielt Cordova fortwährend Verm und die Umgegend besetzt, und nichts deutete noch auf einen Plan zu einem Aufbruch.

Die Juntos von Galizien, Valencia, Savagossa und Estremadura haben ihre Unterwerfung eingesandt, und nach den innern Spaltungen bei den besondern Juntos von Andalusien und dem Mangel an Einigkeit zu schließen, welcher sich zwischen ihnen und der Centraljunta kund gibt, läßt sich vermuthen, daß diese Provinz bald dem allgemeinen Zuge folgen werde. (Allg. 3.)

Der Moniteur vom 16. October enthält folgende Nachrichten aus Spanien: Eine telegraphische Depesche aus Narbonne vom 15. meldet, daß am 13. 130 Carlisten sich nach Coustouges geflüchtet haben. Der Graf d'Espagna und fünfzehn Offiziere befinden sich darunter. Ein Detachement vom 17ten Linienregimente hat sie genöthigt, das Gewehr zu strecken; sie sind zur Verfügung des Präfecten gestellt worden. — Eine andere Depesche aus Bayonne vom 12. meldet, daß die navarresische Division in Losa einzudringen versucht hat. Der Oberst Castada hat sie mit einem Verlust von 200 Mann auf Ordunna zurückgedrängt. — Am 8. ist ein Dampfschiff mit 400 Schoten zu Portugalette eingelaufen. — Faureguy geht mit seinen Chapelgorris von San Sebastian nach Bilbao. — Man versichert, daß man zu Barcelona ein aus Genua kommendes, für die Carlisten bestimmtes Fahrzeug, welches 4000 Gewehre, Munition und Geld geladen hatte, weggenommen habe. — Man sagt, daß die Fremdenlegion, die man nach Arragonien berufen hatte, Befehl erhalten habe, nach Catalonien zurückzukehren. Man hat das Fort von Figueras verproviantirt, und die Stadt ist an allen zugänglichen Puncten besetzt. (West. B.)

Der Indicateur schreibt: Don Carlos will eine Schlacht versuchen, und hat bey Estella eine allgemeine Heerschau gehalten. Seine Armee war dabey 20,000 Infanteristen und 4 Schwadronen gut verittener Lanciers stark. Cordova, der nach Pampeluna rückt, wird den Kampf gewiß nicht ausschlagen. Seine Truppen verlangen ihn. Don Carlos hat auch drey Bataillonen befohlen, das besetzte Haus an der Brücke von Behobie anzugreifen, und es um jeden Preis zu nehmen. Schon hat man Carlistische Artillerie nach diesem Puncte gebracht.

Nach Briefen von der Gränze vom 8. October hätte Don Carlos die Juntos von Navarra und den drey baslischen Provinzen, die Verwaltungs-Chefs der Armee und drei Deputirte, einen weltlichen und einen geistlichen von jeder Provinz, zu Estella versammelt. Man kennt den Zweck dieser Ver-

sammlung noch nicht, vermuthet aber, daß sie auf Bestimmungen über Lieferungen an die Armee sich bezieht. Es heißt, die Carlisische Streitmacht in Catalonien nehme zu, und sie halte schon die Stadt und das Land Vich besetzt. Man schätzt die Zahl dieser unregelmäßig organisirten Macht auf 15,000 Mann. Die Junta von Barcelona soll deswegen einen Courier an Mina nach Pau abgeschickt haben, seine Abreise möglichst zu beschleunigen.

(W. 3.)

### Osmannisches Reich.

Die türkische Staatszeitung vom 5. Dschemasilachir 1251 (26. Sept. 1835) enthält nachstehenden Bericht über die Einnahme von Scutari durch die großherrlichen Truppen und die Beendigung des Aufstandes in Albanien: „Es wurde vor Kurzem mittelst eines besondern gedruckten Blattes (Extrablattes) bekannt gemacht, daß die Stadt und Feste Vesch (Alessio), welche als der Schlüssel von Scutari betrachtet werden kann, durch das nach Albanien gesandte großherrliche Heer wieder unter die Botmäßigkeit Sr. Hoheit des Sultans gebracht wurde. Wossaf Efendi, Secretär des Serrails und einer der Beamten aus der nächsten Umgebung des Sultans, welcher mit einer besondern Sendung beauftragt, dem Statthalter von Rumelin Mahmud Hamdi Pascha bei seiner Expedition gegen Scutari beigegeben wurde, meldet durch neue jüngsthin angelangte Berichte, daß nach Eroberung der Festung Vesch das Lager sowohl als sämtliche Truppen schon am 19. Dschemasilachir (12. September) von dort aufgebrochen seyen; daß der schon in Bereitschaft wartende Brigadier Haider Pascha, der sich am Bord der großherrlichen Flotte befand, an demselben Tage seine Brigade einschiffen ließ; daß die Einwohner von Webar sich am nämlichen Tage der hohen Pforte unterwarfen und Stadt und Festung dem Haider Pascha überlieferten, und daß in Folge eines Einverständnisses und in der wohlmeinenden Ansicht, Scutari auf zwei Seiten anzugreifen, die großherrlichen Truppen den drei Stunden unterhalb Scutari am Flusse Drin (Matt) gelegenen Bezirk von Sadrin am 20. gedachten Monats siegreich einnahmen. Haider Pascha ließ seine Truppen auf Flößen und Schiffen an das jenseitige Ufer des Flusses bringen,

schlug mit denselben den Weg nach Scutari ein und erreichte den Fluß Bojana. Staunen und Schrecken bemächtigte sich der Rebellen in Scutari, als sie bemerkten, daß sich die großherrlichen Truppen siegreich auf beiden Seiten ihrem Aufenthaltsorte naheten. Jene Einwohner der Städte, welche ihrer Pflicht treu geblieben waren, trennten sich von den Rebellen, deren geringer übrig gebliebener Haufe die eiligste Flucht ergriff. Die übrigen Einwohner von Scutari, welche zur Unterwürfigkeit zurückkehrten, flehten, ihr Vergehen bereuend, um die großherrliche Barmherzigkeit, und um Vergebung für ihren Ungehorsam. Schon zu verschiedenen Malen hatten derlei Unterthanen, welche es waarten, sich gegen ihre Pflichten aufzulehnen, das Glück, die großherrliche Gnade zu erlangen, und obwohl es nöthig gewesen wäre, daß derlei Unterthanen, wenn sie bis zu den letzten Augenblicken in Ungehorsam verharrten, den diesem Vergehen angemessenen Strafen unterworfen würden, so wurde doch anderer Seits erwogen, daß der größte Theil der Einwohner Scutari's keine genaue Kenntniß von dem, was vorging, hatte und sich nie vom rechten Wege entfernte. Ueberdies entgingen die eigentlichen Rebellen der verdienten Strafe nicht, denn viele streitbare Männer aus den Bergbewohnern, und gegen die Hälfte der Einwohner Scutari's vergossen ihr Blut in den Gefechten gegen die großherrlichen Truppen, so daß die Empörer als gänzlich geschlagen und vernichtet anzusehen sind. Da nun der gnädigste Wille Sr. Hoheit war, daß der schuldlose Theil der Einwohner, die Weiber und die Kinder, nicht in das Unglück gebracht würden, sondern vielmehr, daß unter denselben vollkommene Ruhe und Ordnung hergestellt werde, rückten Freitag den 25. Dschemasilachir (18. September) die großherrlichen Truppen siegreich in Scutari ein, und sofort wurden die Märkte und Buden wieder geöffnet. Hosi Pascha, Statthalter von Scutari, verließ die Citadelle, und begab sich in das Lager; der Brigadier Daud Pascha, der sich ebenfalls in Scutari befand, ging den großherrlichen Truppen entgegen, um selbe zu bewillkommen. Haider Pascha rückte gleichfalls an demselben Tage mit seiner Brigade in das Lager, und alle vereinten sich, um dem Allmächtigen für den errungenen Sieg zu danken und für die Erhaltung des Lebens und der Wohlfahrt des Großherrn zu beten. — Der Großherr geruhte allergnädigst Seine vollkommene Zufriedenheit mit dem auszeichneten Benehmen des Mahmud Hamdi Pascha und des Wossaf Efendi und nicht minder mit der Tapferkeit der gesammten Armee an den Tag zu legen. Mahmud Hamdi Pascha's Tatar-Agassi, so wie die andern Tataren, welche mit dieser erfreulichen Nachricht hierher geschickt wurden, erhielten bedeutende Geschenke an Ehrenkleidern und andere Gaben.“